



Richard Halberg – Mein Weg von Bliesheim nach Odenthal

Wie wir alle, oder fast alle, lebt man nicht sein ganzes langes Leben lang an einem und demselben Ort. Durch viele Einflüsse in einem Leben, wechselt man entweder gezwungener Maßen oder auch aus ganz freiwilligen Gründen den Lebensort. Entweder einmal oder auch durchaus mehrmals in einem Leben.

Richard Halberg (im Bild mit seiner Frau Monika) hat sein (Umzugs-)Leben einmal Revue passieren lassen und sich zurückerinnert an die Stationen seines Lebens. Vielleicht gibt es den einen oder anderen Bliesheimer, der sich auch an die Stationen erinnern kann.

Station Bliesheim

Der Name Bliesheim entstammt wahrscheinlich aus der römischen Siedlung Blisna. Als Kind war das Leben in dem Ort unbekümmert. Die gesamte Verwandtschaft wohnte in dem Ort.



In der Kirche „Sankt Lambertus“ wurde ich getauft und war jahrelang Messdiener in der Kirchengemeinde.

Das was heute vielen Kindern leider versagt bleibt, hatten wir damals: Schwimmenlernen in einem Hallenschwimmbad. Der Neubau der Schule beinhaltete auch ein kleines Hallenschwimmbad. Unser Rektor sagte damals „wer diese Schule verlässt, kann schwimmen“. Ich denke, das Wort hat er halten können.

Auf der Langen Heide, die jetzt Wohngebiet ist, haben wir gerodelt und gespielt. Aktivitäten im Dorf waren durch verschiedene Vereine geprägt. Höhepunkt des Jahres war das Schützenfest. Beim traditionellen Umzug am Sonntag stand man vor dem Haus und applaudierten den vorbeiziehenden Schützen.

Die Jugend traf sich im neu gebauten Jugendheim und es wurden viele Partys und Veranstaltungen organisiert.

Station Köln-Höhenberg

Nach der Hochzeit mit meiner damaligen und jetzigen Frau zogen wir nach Köln-Höhenberg in den vierten Stock an einer Hauptverkehrsstraße. Das war für uns eigentlich Horror, weil wir Idylle eines Dorfes erlebt hatten. Aber ich war froh, dass wir eine günstige Wohnung anmieten konnten. Aber Höhenberg hatte auch einige positive Aspekte für mich. Viele Gründerzeithäuser wurden auf der Olpener Straße gebaut. In der Kirche Sankt Elisabeth wurde mein Sohn getauft. Obwohl Höhenberg vor allem durch Industrie und gewerbliche Betriebe gewachsen ist, gab es dennoch viele Grünflächen. Die angrenzende Merheimer Heide beispielsweise bot viel Platz für Sport, Spaziergänge, gemütliches Beisammensein usw.

Der Sportverein Viktoria Köln ist dort beheimatet. Eine kleine Anekdote hierzu: Der Großvater meiner Frau war Mitglied bei Viktoria Köln. Bei einem Spiel feuerte er die gegnerische Mannschaft an. Als ich ihn darauf hinwies sagte er lediglich: *Ich habe die Trikots nicht erkannt*. Man mag es ihm Verzeihen - Er war damals 89 Jahre alt.

Station Köln-Dellbrück

Meine Frau sagte damals: Dellbrück ist der schönste Vorort von Köln. Sie hatte aus damaliger Sicht recht. Wir lebten 33 Jahren dort und haben uns sehr wohlfühlt. Wir wohnten direkt am Strunder Bach, einem rechten Zufluss zum Rhein, der die Strunder Mühle angetrieben hat.

Dadurch, dass mein Sohn hier aufwuchs, wurde das volle Programm der Lebensabschnitte erlebt. Kindergarten und Schule haben riesigen Spaß gemacht.

Beim Traditionsverein Adler Dellbrück war ich als Betreuer sehr aktiv. Nachbarschaftsfeste waren immer sehr populär.

Zu den Attraktionen in der Region zählen das Straßenbahnmuseum der KVB, die Dellbrücker Jazzmeile und das Straßenfest. Das „Boore Schnäuzer Ballett“ ist im Kölner Karneval nicht mehr wegzudenken. Die Kölner Band „Paveier“ hat in Dellbrück ihren Ursprung.

Einige bekannte Persönlichkeiten wie Heinz Kühn (ehemaliger Ministerpräsident von NRW), Jürgen Flimm (Theaterregisseur), Wolfgang Fahrian (Fußballer) usw. lebten und leben noch heute in Dellbrück.

Station Bergisches Land

Nach meinem Berufsleben haben meine Frau und ich überlegt, wo wir leben wollen, wo wir die restlichen Jahre verbringen möchten? Eine barrierefreie Neubauwohnung im Erdgeschoss in einem Zweifamilienhaus in Odenthal-Eikamp weckte unser



Interesse und war für uns perfekt. Der Blick von der Terrasse in die freie Natur überzeugte letztendlich und ließ uns dort einziehen.

Gab es einen Nachteil? Na, es war halt das Bergische Land. Wir als Dellbrücker waren Leben, Geschäfte, Bekannte und öffentliche Verkehrsmittel gewohnt. In Eikamp fährt zwar planmäßig ein Bus, aber am Wochenende nur sporadisch. Dennoch war die Entscheidung für das Bergische Land die richtige. Hier hat man alles was Kultur, Kulinarisches, Freizeitmöglichkeiten und nette Leute betrifft. Bekannte Sehenswürdigkeiten sind z.B. der Altenberger Dom oder der Märchenwald, das Papiermuseum „Alte Dombach“ und vieles mehr. Eine Wanderung an der Dhünntalsperre ist immer landschaftlich sehr schön und erholend.

Einige Vereine prägen das Gesellschaftsleben in Eikamp. Der Mai-Verein, der jedes Jahr mit Mitgliedern Theateraufführungen durchführt und der Karnevalsverein Chris-Di-Ro-Go - das sind die Anfangsbuchstaben der Gründungsmitglieder. Dieser Verein organisiert jedes Jahr den kleinsten Rosenmontagszug von Deutschland. Der Kletterpark mit Baumwohnungen ist eine weitere Attraktion in Odenthal-Eikamp.

Mit diesem kleinen Beitrag wollte ich darauf hinweisen, dass man tatsächlich auch im Rentenalter noch ein neues, schönes Plätzchen zum Altwerden finden kann. Für meine Frau und mich ist Odenthal-Eikamp der perfekte Ort.

Richard Halberg



Da stimmen sicher viele zu: für diesen Blick von der Terrasse geht man gerne nach Odenthal